



© Heinz Weissfuss



DIE ILLUSTRATORIN

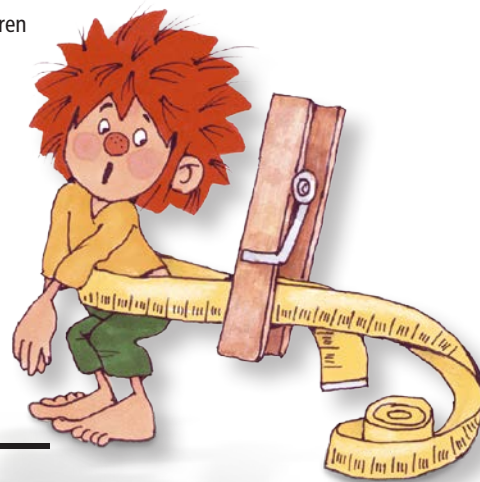
„Pumuckl ist wie das erste meiner vier Kinder“, so **Barbara von Johnson** über den quirligen Kobold, dem später ihre drei Söhne folgen sollten. „Von ihm habe ich gelernt, das, was man fühlt und denkt, auch auszuleben.“

Die Münchner Künstlerin wurde 1942 in der bayerischen Landeshauptstadt geboren und studierte dort an der Akademie für das grafische Gewerbe. Im Alter von 21 Jahren entschied Johnson einen von Pumuckl-Autorin Ellis Kaut dort ausgeschriebenen Wettbewerb zu Visualisierung des Kobolds für sich. Damit wurde der liebenswerte Frechdachs, den bislang nur der Meister Eder sehen konnte, für uns alle sichtbar. Bis 1978 illustrierte sie zehn Pumuckl-Bücher und 33 Plattenhüllen.

Seit 1990 stehen Gemälde, Kunstobjekte und Fotoarbeiten im Zentrum ihres Schaffens. Ihre abstrakte Kunst ist „wie Tanzen mit Farbe“, wie es Barbara von Johnson selbst beschreibt. www.bvj.info

Die ausgebildete Kunsttherapeutin, Illustratorin und bildende Künstlerin engagiert sich in beispielhafter Weise als ehrenamtliches Kuratoriumsmitglied der Paul-Nikolai-Ehlers-Stiftung. 2015 wurde ihr für ihr verdienstvolles künstlerisches und soziales Wirken das Bundesverdienstkreuz am Bande verliehen.

Echte Koblode zählen keine Kalorien: Vor einigen Jahren sorgte ein schlank modernisiertes Bäuchlein des Kobolds für Aufregung. Nach dem Protest vieler Eltern unserer kleinen Leser, die mit dem Frechdachs eigene Kindheits-erinnerungen verbinden, erhielt er schließlich seine wohlgenährten Kobold-Kurven zurück – von der **Original-Zeichnerin Barbara von Johnson**.



Großes Klabauter — Ehrenwort ...

..., **der Pumuckl bleibt, wie er war.**

Der freche Kobold mit dem wuscheligen roten Haaren sieht dank der Bäuchlein-Befürworter wieder aus, wie ihn seine visuelle Mutter, Barbara von Johnson, nach den Geschichten Ellis Kauts einst geschaffen hat. Frech und selbstbewusst wie früher präsentiert er seinen Bauch als Beweis für seine große Liebe: Schokoladenpudding.

Die einstigen Prämissen der Auftraggeberin Ellis Kaut waren rote Haare und große Hände zum Nagelkasten-Runterwerfen – eine Fähigkeit, die für Koblode in einer Schreinermeister-Werkstatt nun einmal unverzichtbar ist. Der Rest entstand aus der Phantasie der Illustratorin von Johnson, für die das ganze Leben nach eigenen Angaben ein einziges Kunstwerk ist. Mit dem Pumuckl hat die damalige Studentin im Grunde sich selbst gezeichnet: „Die vorstehenden Zähne, das Hohlkreuz,

wodurch der Eindruck eines Bäuchleins entsteht, die verwuschelten Haare – das hat er alles von mir. Ich bin auch schon immer am liebsten barfuß gelaufen, wie der Pumuckl“, so die Künstlerin. An ihren eigenen inneren Kobold denkend, schuf sie in wenigen Minuten mit sicherem Strich die Gestalt „unseres Pumuckls“, den wir für seine Eigenschaften lieben: Temperamentvoll und ebenso sensibel, drollig und dabei unverschämt frech. Sogar seine Abneigung gegen Käse ist legendär, denn der ist schließlich nichts als faule Milch und stinkt.

Es sind nunmehr zwei Generationen, die seit seiner Erfindung 1961 mit dem Kobold und seiner aus vielen Hörspielen bekannten krächzenden Stimme groß geworden sind.



„Ich treibe jeden Schabernack und niemand steckt mich in den Sack“, meinte der Pumuckl einmal. Wir dürfen also gespannt sein, mit welchen neuen Abenteuern uns der freche Kobold auch zukünftig zum Lachen bringen wird.



NEU als Vorlesebuch 14,99 € (D)

Mit Geschichten von Ellis Kaut und neuen Geschichten von Uli Leistenschneider, frei erzählt nach Ellis Kaut. Mit Illustrationen von Barbara von Johnson **Pumuckl Vorlesebuch – Wintergeschichten** Alter: ab 5 Jahren

iStock © Schrepka

Alle Pumuckl-Illustrationen © Barbara von Johnson

WEITERE INFOS AUF KOSMOS.DE

HURRA, HURRA – DER PUMUCKL IST WIEDER DA!

Mit den neuen Wintergeschichten rund um den Rotschopf lädt ein Vorlesebuch zu stimmungsvollen Stunden in der Winter- und Weihnachtszeit ein. Mit vielen bekannten Pumuckl-Geschichten von Ulrike Leistenschneider, frei nach Ellis Kaut, darf gemeinsam klautert werden. Und immer, wenn dabei etwas fehlt oder verschwindet und man ein leises Kichern zu hören glaubt, ist sicher auch der Pumuckl nicht weit.

Erfinderin des Namens „Pumuckl“ war übrigens nicht Ellis Kaut selbst, sondern ihr Ehemann. Nachdem die Schriftstellerin ihn einmal neckte, soll dieser das schadenfrohe Gelächter seiner Frau mit den Worten, sie sei ein richtiger „Pumuckl“ kommentiert haben. Der Name des Kinderhelden war gefunden und schon bald in aller Munde.



iStock © gradyrese



DIE AUTORIN

Ellis Kaut († 24.9.2015) ist die Erfinderin und literarische Mutter des Pumuckl – ohne sie gäbe es die lustigen Geschichten rund um den liebenswerten Rotschopf zwischen Hobel und Sägemehl nicht.

Ellis Kaut wurde im November 1920 in Stuttgart geboren – kurz darauf zog die Familie nach München. Ihre spätere berufliche Laufbahn streifte die Schauspielerei, die Bildhauerei und das Synchronsprechen und fand ihren Zenit schließlich in der Schriftstellerei. „Geschichten erfinden zu können ist schlicht eine Begabung wie Singen, Tanzen und Wolkenkratzer bauen“, beschrieb sie einmal ihr Talent. Für ihren wunderbaren Pumuckl hat die unvergessene Ellis Kaut vielfache Auszeichnungen erhalten.



16,99 € (D)

Das jahresaktuelle Standardwerk von Prof. Dr. Hans-Ulrich Keller
Kosmos Himmelsjahr 2018

34,90 € (D)

Kosmos Himmelsjahr professional 2018
Buch und Planetarium-Software

WEITERE INFOS AUF KOSMOS.DE

Mars am — Sommer- himmel

Das Jahr 2018 wird uns mit astronomischen Ereignissen verwöhnen! Der Star des Jahres ist Mars, der rote Planet. Er strahlt am Sommerhimmel und wird just am Tag der besten Sichtbarkeit vom verfinsterten Vollmond besucht. Zwei rote Gestirne machen die Nacht vom 27. auf den 28. Juli zu etwas ganz Besonderem.

TOTALE MONDFINSTERNIS AM 27./28. JULI

Diese Finsternis findet in der Nacht von Freitag, 27. Juli auf Samstag, 28. Juli statt. Sie ist die einzige Finsternis in diesem Jahr, die wir von Mitteleuropa aus sehen können. Aber sie hat es in sich: Nach 21 Uhr wird sich der glutrot verfinsterte Vollmond langsam über den Horizont erheben. Mit einer Dauer von über anderthalb Stunden ist dies eine besonders lange Mondfinsternis. Ganz in der Nähe strahlt der rote Planet Mars – ein faszinierendes Fotomotiv.

MARS IN ERDNÄHE

Der „rote Planet“ Mars wird 2018 der auffälligste Planet am Sommerhimmel sein – und das hat seinen Grund: Mars kommt uns im Juli so nahe wie selten, nämlich bis auf 57,6 Millionen Kilometer. Vergleichbar nahe war er uns zuletzt im Jahr 2003, erst 2035 wird er uns noch etwas näher kommen. Zu dieser Stellung im Sonnensystem kommt es immer dann, wenn die Erde, die die Sonne innerhalb der Marsbahn umkreist, den Mars auf der Innenbahn überholt. Dann steht sie (und wir mit ihr) zwischen Sonne und Mars, der uns daher seine voll beleuchtete Seite zuwendet. Zusammen mit der vergleichsweise geringen Entfernung sorgt das dafür, dass der Planet, der bereits in römischer Zeit aufgrund seiner roten Farbe dem Kriegsgott Mars zugeordnet wurde, mit seinem orangeroten Glanz alle anderen Gestirne am Nachthimmel blass aussehen lässt –

mit Ausnahme des Mondes natürlich. Eine gute Gelegenheit, das Teleskop auszuwickeln und sich den Luxus zu gönnen, die Marsscheibe auch einmal mit eigenen Augen zu sehen wie der italienische Astronom Schiaparelli, der mit seiner vermeintlichen Entdeckung der „Marskanäle“ und romantischen Spekulationen über intelligente Marsbewohner unzählige Science-Fiction-Autoren inspiriert hat.

Mehr über Sonne, Mond und Sterne sowie viele weitere interessante Themen auf der Website zum Bestseller: kosmos-himmelsjahr.de



iStock © rajeshbac

